

## **Entlassungsvorbereitung**

Wie geht es weiter nach einem Gefängnisaufenthalt? Gerade wenn Menschen lange inhaftiert waren, ist es gar nicht so leicht für sie, nach der Haft draußen in Freiheit wieder Fuß zu fassen. Viel ist zu regeln – Wohnung, Arbeit, Krankenversicherung, Ausweispapiere und vieles mehr.

Damit Menschen nach einem Haftaufenthalt nicht alles auf einmal klären müssen, sehen die Strafvollzugsgesetze der Bundesländer eine Unterstützung der Inhaftierten bei diesen Angelegenheiten durch die Justizvollzugsanstalten bereits während der Haftzeit vor. Sie sollen insbesondere bei der Beschaffung von Ausweispapieren und der Stellung von Anträgen bei Behörden helfen. Den Inhaftierten sollen schon während der Haftzeit Kontakte zu Personen, Organisationen und Bildungseinrichtungen außerhalb des Gefängnisses ermöglicht werden. Im Idealfall kann so bereits bei der Entlassung auf persönliche und soziale Unterstützung zurückgegriffen werden. Frühzeitig vor dem voraussichtlichen Entlassungstermin sollen die Anstalten mit öffentlichen Stellen, freien Trägern sowie anderen Organisationen und Personen zusammenarbeiten, damit die Inhaftierten eine geeignete Arbeit und eine angemessene Unterkunft erhalten sowie über ein stabilisierendes soziales Umfeld verfügen. Durch eine vollzugsübergreifende Zusammenarbeit sollen die Beschäftigungsperspektiven der Inhaftierten verbessert werden.

In der Praxis funktioniert das mal besser, mal weniger gut. Manches scheitert an organisatorischen Rahmenbedingungen, wie beispielsweise fehlenden Möglichkeiten in manchen Justizvollzugsanstalten, Fingerabdrücke für einen neuen Personalausweis zu nehmen. Eine rechtliche Hürde ist die Wiederaufnahme in die gesetzliche Krankenversicherung, die erst nach der Entlassung beantragt werden kann. Die größte praktische Hürde ist zurzeit angemessenen Wohnraum zu finden. Deshalb ist es besonders wichtig, Menschen bereits am ersten Tag der Inhaftierung auf ihre Entlassung aus dem Gefängnis vorzubereiten und sie im Anschluss gut zu begleiten und zu unterstützen.

*Heike Moerland / Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe*